

Der Mensch überfordert die Alpen

Die Alpen, die in einem Bogen über 1000 Kilometer von Nizza bis Wien reichen, sind das Urlaubsziel für Millionen Wintersportfreunde, Wanderer und Kletterer. Doch die Hochgebirge sind in Gefahr. Massentourismus, Straßenverkehr, Verbauung und Klimawandel könnten diesen einzigartigen Hochgebirgsraum Europas in eine Steinwüste verwandeln. In jüngerer Vergangenheit gab es dafür immer wieder unterschiedliche Warnsignale: Den Lawinewinter 1999 und die Pfingsthochwasser im gleichen Jahr, die Muren und Überschwemmungen vom Oktober 2000, grüne Winter. Doch sie bewirken meist nur ein kurzes Innehalten der ökonomischen Ausbeutung dieses empfindlichen Raums. Im 19. und 20. Jahrhundert lag das Hochgebirge eher unberührt noch im Schatten der Industrialisierung. Heute dagegen wächst die Alpenbevölkerung mit einer jährlichen Zunahme von 0,6 Prozent

stärker als der europäische Durchschnitt. Der Alpenbogen ist derzeit Lebensraum für mehr als 13 Millionen Bewohner. Zusätzlich beanspruchen ihn 120 Millionen Touristen pro Jahr als Erholungsraum. Das überfordert die Alpen.

Seit 1970 hat sich der Güterverkehr durch die Alpen verdreifacht. Allein auf der Straße stieg er um das Achtfache, auf der Schiene nur um das Anderthalbfache.

Dem „wertvollsten Naturerbe Europas“ setzt auch noch der Klimawandel zu. Die Mehrzahl der 130 Gletscher schmelzen zurück. Allein in der Schweiz sind 86 von 230 Skigebieten bedroht. Und wenn der Schnee ausbleibt, macht man ihn eben selbst: So hat sich seit 1990 die Zahl der Schneekanonen in der Schweiz bereits verfünffacht. Spaß um jeden Preis?

1 Text zum Ausdrucken